

Jede große Reise beginnt mit einem ersten Schritt

Für Kathrin Schulze fing es an mit einem Herzenswunsch, nun ist sie Hebammenstudentin an der fh gesundheit in Innsbruck (www.fhg-tirol.ac.at).

Ich hatte mich mit Anfang 30 entschieden, Hebamme zu werden, nach mehreren Jahren Berufstätigkeit in einem völlig anderen Bereich. Es folgte eine längere Orientierungsphase: Wie wird man Hebamme, was sind die Voraussetzungen, wie unterscheiden sich die Angebote? Ich fand heraus, dass die Ausbildung in vielen europäischen Ländern in Form eines praxisorientierten Hochschulstudiums angeboten wird - eine Entwicklung, die die stetig wachsenden Anforderungen an den Beruf berücksichtigt und die fundierte Weiterentwicklung des Hebammenwissens im Rahmen wissenschaftlicher Forschungsprojekte verbessert. Außerdem trägt sie zu einer besseren Vergleichbarkeit auf EU-Ebene bei.

Hebamme werden in Innsbruck

Eineinhalb Jahre später war es soweit: ich studiere mit 28 Kolleginnen im Bachelor-Studiengang Hebamme an der fh gesundheit in Innsbruck, Tirol. Wir sind ein bunt gemischter Haufen junger Frauen, die mit ganz viel Herz und Leidenschaft bei der Sache sind. Zwei Studentinnen aus Nepal sind bei uns, die nach Beendigung des Studiums in ihrer Heimat Hebammen ausbilden und so zu einer Verbesserung der Betreuung von Mutter und Kind in Nepal beitragen werden. Die Hebammenausbildung hat in Innsbruck eine lange Tradition: Die erste Ausbildung startete im Jahr 1756. Die Umstellung auf den Bachelor-Studiengang erfolgte 2007. Es ist ein junger Studiengang, der sich durch ein sorgsam entwickeltes Curriculum auszeichnet. Aufnahmerhythmus ist alle drei Jahre, der nächste Studienbeginn 2013.

Jedes der sechs Semester startet mit einer straff durchorganisierten 9-wöchigen Theoriephase, die mit einem Prüfungsblock abschließt. Darauf folgt das ca. 9-wöchige Berufspraktikum (jeweils à 375 Stunden). Um der Bedeutung der praktischen Ausbildung für den Beruf der Hebamme Rechnung zu tragen, umfasst diese 50% des Gesamtarbeitsaufwandes des Studiums. Dies entspricht insgesamt 2.250 Stunden in sechs Semestern (gemäß der Empfehlung der WHO European Strategy for Nursing and Midwifery Education; dies entspricht 90 von 180 ECTS). [in der FH-Ausbildungsverordnung sind mindestens 25% Praktikumsanteil festgelegt. Anm. d. Red.]

Die Praktika

In jedem Praxissemester arbeiten wir auf unterschiedlichen gynäkologischen und geburtshilflichen Stationen mit. Im Praktikum werden fachlich-wissenschaftliche Grundlagen,

berufsspezifische Arbeitsabläufe, praktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, geübt und reflektiert. Es wird großer Wert darauf gelegt, dass wir von Anfang an in den direkten Kontakt mit den schwangeren Frauen gehen, die sich in unsere Obhut begeben haben - z.B. im Rahmen der Durchführung des Erstgesprächs bei der Aufnahme in den Kreißaal und bei der Begleitung der Gebärenden sub partu. Während der Praktikumszeit werden wir in den Kliniken von den zuständigen Mentorinnen betreut. In dieser Zeit erfahren wir auch große Unterstützung in Form eines „kollegialen Coachings“ in Kleingruppen. Dieser von einer professionellen Supervisorin geführte „Austausch unter Kolleginnen“ (das sind wir Studentinnen!) gibt uns die Möglichkeit, Erfahrungen aus dem Praktikum zu teilen, Erlebtes zu reflektieren, uns gegenseitig zu unterstützen und Lösungsvorschläge für Probleme zu erarbeiten. Einen Großteil der Praxissemester absolvieren wir an Perinatalzentren (z.B. am LKH Innsbruck oder am LKH Feldkirch).

Der „Blick über den Tellerrand“ wird schon früh gefördert. Es steht uns frei, unsere Praktika auch an den anderen Krankenhäusern in Tirol und Vorarlberg zu absolvieren. Ab dem vierten Semester steht uns dann die Welt offen und wir können uns über das Erasmus-Programm Praktikumsstellen im Ausland suchen.



Der theoretische Unterricht

Die Vermittlung von Grundlagenwissen (z.B. allgemeine Anatomie und Pathologie, Bakteriologie u.a.) stellt die Basis dar, auf der die berufsspezifischen Qualifikationen aufbauen, die das moderne Berufsbild der Hebamme erfordert. Die Wissensvermittlung ist abwechslungsreich und erfolgt in Form von Vorlesungen, Seminaren (Vorbereitung auf die Bachelorarbeit), Projektarbeiten mit anschließender Präsentation, praktischen Übungen (z.B. in Hebammenlehre) und E-Learning.

Wir werden in drei großen Kompetenzfeldern ausgebildet:

Fachlich-methodische Kompetenz
 Grundlagen der Hebammenlehre
 Physiologie und Pathologie in der Geburtshilfe
 Gesundheitsförderung
 Notfall- und Intensivmedizin in der Geburtshilfe
 Neonatologie und Pädiatrie
 Vorbereitung auf Geburt und Elternschaft
 Psychologische Problemstellungen
 Reproduktionsmedizin
 Berufsrecht und Forensik

Sozialkommunikative Kompetenz und Selbstkompetenz
 Kommunikationsfähigkeit
 Persönlichkeitstraining
 Interkulturelles Verständnis

Wissenschaftliche Kompetenz
 Wissenschaftliches Arbeiten
 Angewandte Forschung und Entwicklung

Netzwerke und Reisen

Theorie und Praxis werden durch Aktivitäten wie Studienfahrten und Treffen mit Hebammen-Studiengängen an anderen FHs aufgelockert. Im April besuchten uns z.B. die Hebammenstudentinnen von der Claudiana - Landesfachhochschule für Gesundheitsberufe in Bozen (s. Foto unten).



Von 5.-7. Mai 2011 haben wir mit unserer Studiengangleiterin Frau König, MHPE, und Herrn Prof. Dr. Brezinka – der für uns Hebammen, sei es als Studentinnen oder als schon absolvierte Hebammen, stets eine große Unterstützung und fachliche Bereicherung darstellt – unseren ersten Kongress besucht, das „1. Forum Geburtshilfe für Hebammen und FrauenärztInnen“ in Kassel. Die Beiträge zum Thema „Geburtshilfliche Notfälle“ (u.a. Schulterdystokie, Präeklampsie, Eklampsie) waren hervorragend und wir kamen in den Genuss, neueste Erkenntnisse von hochkarätigen ReferentInnen präsentiert zu bekommen.

Der Netzwerkgedanke ist uns ebenfalls wichtig. Wir sind derzeit dabei, Kontakt zu den Kolleginnen an den FHs in Krems, Wien, Salzburg, Klagenfurt und Linz aufzunehmen, und natürlich zu den Vertreterinnen von AMiSA (Austrian Midwifery Students Association), die an der FH Joanneum in Graz im Jahr 2009 ins Leben gerufen wurde. Wir freuen uns auf den Austausch zwischen den Standorten, um unsere Position als „Hebammen im Studium“ zu stärken und von unseren unterschiedlichen Erfahrungen zu profitieren.



Zukunftsbilder

Der FH-Bachelor-Studiengang Hebamme schließt mit einer europaweit gültigen Berufsberechtigung ab. Wir sind damit bestens auf die unterschiedlichen Tätigkeitsbereiche und die eigenverantwortliche Berufsausübung vorbereitet. Ob man sich in die Freiberuflichkeit stürzt, z.B. gemeinsam mit Kolleginnen in einer Praxisgemeinschaft und/oder in Kooperation mit einer niedergelassenen ÄrztIn, oder sich für eine Anstellung in einer Krankenanstalt entscheidet oder beides kombiniert – die Möglichkeiten sind vielfältig! Unser Studium eröffnet uns das gesamte Spektrum des Hebammenberufes wie Beratung, Pflege und Betreuung von Schwangeren und Gebärenden, die Hausgeburtshilfe, die Wochenbettbetreuung und die Mutter-Eltern-Beratung.

Ich möchte mit einem Zitat von Aristoteles schließen:

Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Ich stimme ihm voll zu, jedoch nicht ohne zu betonen, dass für die Erschaffung von etwas Besonderem jeder einzelne Teil wichtig ist, ganz egal, wie groß oder klein der Beitrag ist, den er leistet. Ohne das außergewöhnliche, menschlich und fachlich großartige Team unter dem Vorsitz von Frau König wäre der Studiengang nicht das, was er ist. **Ein großes Dankeschön!**